



Grünes Tirol

Verband der Tiroler
Obst- und Gartenbauvereine

HEIMISCH *pflanzen!*

Heimische Gehölze für den Garten



Projektpartner



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Heimisches – für mehr Natur im Garten

Heimische Pflanzen – darunter auch unsere Wildsträucher – legen den Grundstein für mehr Natur im Garten, weil ihre Blüten, Blätter und Früchte allerfeinste Nahrung für vielerlei Tierarten bieten. Dadurch füllt sich der Garten mit Leben, unter anderem mit vielen Nützlingen, die uns wertvolle Dienste leisten. Aber auch wir selber können von den heimischen Pflanzen profitieren: Gesundheitlich, kulinarisch oder einfach nur, weil ihr hübsches Aussehen unser Auge erfreut.

Die Initiative „HEIMISCH pflanzen!“ ist im November 2017 mit dem EUREGIO Umweltpreis ausgezeichnet worden.



Unterstützer



CLEMENS ENTHOFER, Landesobmann OGV

„HEIMISCH pflanzen! wird natürlich auch in meinem Garten praktiziert! So kann ich ein natürliches Gleichgewicht aus Nützlingen und Schädlingen fördern! Durch Beratung soll dieser Ansatz in den nächsten Jahren in Tirol weiter Verbreitung finden!“

MARTIN ENNEMOSER, Imkermeister

„Mit heimischen Pflanzen lässt sich direkter Artenschutz betreiben. Nicht nur die Honigbienen freuen sich über süßen Nektar und Pollen in ihrem Garten, auch Vögel und andere Insekten bekommen Nahrung. Obendrein sind viele Früchte und Blüten eine Bereicherung in der Küche. Viel Freude beim Beobachten eurer nützlichen Gartenbesucher!“



RUPERT MAYR, Altlandesobmann OGV

„Aus Überzeugung HEIMISCH pflanzen! für Artenvielfalt, Lebensfreude und Gesundheit!“

ALEXANDER WÜRTHENBERGER, Leiter ATM Umweltberatung, Imker

„Alle Maßnahmen die unseren Wildbienen, Bienen und Co. helfen zu überleben sind wichtig und wertvoll. Jeder Einzelne kann mit heimischen Pflanzen einen Beitrag dazu leisten. Vom Reden zum Tun!“



THOMAS ARBEITER, Moderator

„Was wäre ein Tiroler Sommer ohne Hollersaft, was eine Palmstange ohne Palmkätzeln, und wie gut machen sich die Beeren des Efeu im Adventkranz. Pflanzen geben uns ein Gefühl dafür, wo Zuhause ist. Deshalb unterstütze ich die Aktion HEIMISCH pflanzen! aus ganzem Herzen.“

BRIGITTE VOGL-LUKASSER, Ethnobotanikerin

„Mit einer abwechslungsreichen Bepflanzung von heimischen Gehölzen leisten wir GärtnerInnen einen wertvollen Beitrag zu einem nachhaltigen und schonenden Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Weniger Düngen, kein Spritzen, dafür mehr Vielfalt! Unser Vorteil: wertvolle Blüten, Blätter und Früchten für Küche und Hausapotheke! Jeder Quadratmeter zählt!“



MARTIN BRAMBÖCK, Agrarbiologe

„In Deutschland belaufen sich, die von den Neophyten Riesenbärenklau, Japanknöterich und Beifuß-Ambrosie verursachten Kosten auf ca. 44 Millionen Euro pro Jahr. Neben diesen hohen finanziellen Aufwendungen für die Bekämpfung der Neophyten beeinflussen die invasiven Arten auch negativ die Gesundheit der Menschen. Die größte Problematik ist jedoch die Dominanz der Neophyten in der Umwelt, wodurch konkurrenzschwache Pflanzen durch die Neophyten schnell verdrängt werden. Ein Grund, warum das Thema HEIMISCH pflanzen! immer wichtiger wird!“



Literatur

Literatur, Quellenangaben, Webtipps:

- Barth, WE. (1995): Naturschutz: Das Machbare. Paul Parey-Verlag, Hamburg.
- Blab, A. (2002): Die ‚Aliens‘ kommen! Problematik der Einschleppung, Einfuhr und Ausbringung von nicht-heimischen Arten. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/naturschutz/aliens.pdf
- Dietrich, G. (2015): Obstaritäten im naturnahen Garten. Cadmos Verlag, Schwarzenbek.
- Essl, F. & Rabitsch, W. (2002): Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt. www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/DPO89.pdf
- Finken, K. (2007): Rotbuche und Steineiche. Laubbäume in alten Bildern und Geschichten. Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern.
- Gamerith, W. (2007): Gehölze im naturnahen Garten. Österreichischer Agrarverlag, Wien.
- Lautenschlager E. (1989): Die Weiden der Schweiz und angrenzender Gebiete. Bestimmungsschlüssel und Artbeschreibungen für die Gattung Salix L. Birkhäuser Verlag, Basel.
- Niederegger, O. & Mayr, Ch. (2006): Heilpflanzen der Alpen. Gesundheit aus der Natur von A bis Z. Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien.
- Österreichische Bundesforste AG: Aliens aus dem Garten - Empfehlungen für eine verantwortungsvolle Gartengestaltung. ÖBF AG. www.neobiota-austria.at/fileadmin/inhalte/neobiota/pdf/Folder_Neophyten_OEBF.pdf
- Österreichische Gartenbau-Gesellschaft: Neophyten in Österreich; Nutzen und Gefahren durch nicht-heimische Pflanzenarten. www.oegg.or.at/schwerpunkte/neophyten/. www.umwelt.naturfreunde.at/files/pdfs/NFOE_Factsheet_NEOPHYTEN_FINAL.PDF
- Pirc, H. (2009): Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten. Leopold Stocker Verlag, Graz.
- Schichtl, HM. & Gärtner, G. (2000): Wildfrüchte in Europa. Schätze eines Kontinents. Berenkamp, Hall in Tirol.
- Schick B. & Spürgin A. (1997): Die Bienenweide. Handbuch der Bienenkunde. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Schönfelder, I. & Schönfelder, P. (2001): Der neue Kosmos Heilpflanzenführer; Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co, Stuttgart.
- Schütt, P. & Schuck, H.J. & Stimm, B. (1991): Lexikon der Baum- und Straucharten. Das Standardwerk der Forstbotanik. Nikol Verlagsgesellschaft, Hamburg.
- Tiroler Bildungsforum: Neophyten-Ratgeber. www.tiroler-bildungsforum.at/sites/tbftsn.at/files/dokumente/Folder_Adresse%20TBF_f%C3%BCr%20WEB.pdf
- Turcek, FJ (1961): Ökologische Beziehungen der Vögel und Gehölze. Slovak. Akad. Wiss., Bratislava.
- Umweltbundesamt 2002: Aktionsplan neobiota. www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/naturschutz/natur_aktuell/aktionsplan_neobiota
- Zeithöfer, A. (2008): Wildobst für den Hausgarten. Österreichischer Agrarverlag, Wien.

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Verband der Obst- und Gartenbauvereine - „Grünes Tirol“ in der Landwirtschaftskammer Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 059292/1521, Mail: gruenes.tirol@lk-tirol.at

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Manfred Putz, Landesgeschäftsführer „Grünes Tirol“

Fachliche Aufbereitung: Mag. Maria Siegl

Bilder: Jutta Köll, Dr. Georg Gärtner, Mag. Otto Leiner, Dr. Helmut Pirc, Josef Siegl, Dr. Konrad Pagitz, Mag. Timo Kopf, Thinkstock ElsvanderGun / Nadezhda Belogorskaya, Shutterstock / Dejan Kolar / Mag. Cäcilia Lechner Pagitz

Konzept & Grafik: die rekord.

gedruckt auf Recycling-Papier

Wildfrüchte für den Garten-Genuss

Schönes und Nützliches lässt sich in Form von Wildfruchtgehölzen perfekt zum Genussvollen verbinden. Allgemein steht die Verwendung von Früchten aus dem Garten für Gesundheit, Qualität und Frische. Wildfrüchte nehmen dabei eine besondere Stellung ein, da sie völlig neue Geschmackswelten eröffnen, sei es durch erfrischend saftig-saure Kornelkirschen, herbe Schlehen oder vitaminreiche Sanddornfrüchte.

Hier ein paar Beispiele für erprobte Rezepte:

Kornelkirsch-Kuchen



Zutaten

25 dag Butter / 20 dag Zucker / 4 Eier / 16 dag Mandeln oder Haselnüsse (gerieben) / 16 dag Vollkornmehl (Weizen oder Dinkel) / 16 dag Schokolade (grob gehackt) / 2 EL Rum oder Joghurt / Kornelkirschen (es geht aber auch mit anderen Obstsorten, wie z.B. Marillen, Zwetschken...)

Zubereitung

Butter (zimmerwarm) mit Zucker schaumig rühren, nach und nach die Eier dazu, dazwischen immer schaumig rühren. Dann die restlichen Zutaten dazu und vorsichtig unterrühren. Auf ein bemehltes Blech (oder auf Backpapier) und mit Obst nach Wahl belegen. Ca. 40 min bei 160°C im Heißlufttherd backen.

(Rezept von Helmut Pirc, nach einem alten Rezept von Tante Maria)

Vogelbeer-Orangen-Cocktail

Zutaten

250 ml Vogelbeer-Sirup / 500 ml frisch gepresster Orangensaft / 1 Schuss weißer Rum / Eiswürfel

Zubereitung

Alle Zutaten mixen und einkühlen, in Gläsern mit Zuckerrand servieren.

(Rezept von Christine Biladt)

Altes Hauswissen

Getrocknete Holunderblüten werden seit Alters her in der Volksheilkunde zur Stärkung des Immunsystems sowie zur Bekämpfung von Erkältungskrankheiten eingesetzt.

Holunderblütentee unterstützt vor allem den Heilungsprozess bei Husten und Bronchitis. Die getrockneten Blüten werden aber auch als wesentlicher Bestandteil von Inhalationswasser oder Bädern bei Erkältungen eingesetzt.

Die schweißtreibende Wirkung der Blüten fördert den Reinigungs- und Heilungsprozess.

Mehr Rezepte
finden Sie auf
[www.gruenes-tirol.at/
heimisch-pflanzen](http://www.gruenes-tirol.at/heimisch-pflanzen)

24 Bäume und Sträucher für mehr Leben im Garten!

Gemeinsam mit den teilnehmenden Gärtnereien wurde ein erstes Sortiment an interessanten und schönen heimischen Gehölzen zusammengestellt. Die Schwerpunkte bei der Auswahl lagen dabei auf den Themen Bienennährgehölze, Wildfrüchte und Vogelgehölze.

Nähere Angaben zur Bedeutung der einzelnen Gehölze als Nahrungsgrundlage für unsere heimische Tierwelt finden Sie in der Übersichtstabelle auf Seite 32/33.



Inhalt

Bäume

Gewöhnliche Traubenkirsche	8	Sal-Weide	10
Reif-Weide	9	Vogelbeere	11

Sträucher

Faulbaum	12	Pfaffenhütchen	19
Gemeine Berberitze	13	Purpur-Weide	20
Gemeine Hasel	14	Roter Holunder	21
Gemeiner Wacholder	15	Schlehndorn	22
Gewöhnlicher Liguster	16	Schwarzer Holunder	23
Gewöhnlicher Sanddorn	17	Wolliger Schneeball	24
Kornelkirsche	18		

Wildrosen

Alpen-Heckenrose	25	Rotblatt-Rose	28
Feld-Rose	26	Wein-Rose	29
Hunds-Rose	27	Zimt-Rose	30

Kletterpflanzen

Efeu	31
Übersichtstabelle	32
Erklärung Neophyten	34

LEGENDE: Gehölz von besonderer Bedeutung für

 Wildobst

 Bienen und andere pollen- und nektarsammelnde Insekten*

 Schmetterlinge

 Vögel

 Kleinsäuger

*Trachtwerte nach
Schick und Spürgin



Gewöhnliche Traubenkirsche

Prunus padus



Typisches „Auwaldgehölz“, eng mit der Kirsche verwandt, ein Schmuckstück für den Garten!

Standort

Frische bis feuchte, durchlässige, nährstoff- und humusreiche Böden, Sonne bis Halbschatten, Grundwasserzeiger! Nicht zu verwenden auf trockenen oder stark verdichteten Böden!

Aussehen

Oft mehrstämmiger Wuchs als großer Strauch oder kleiner Baum, 8-10 m, raschwüchsig, anspruchslos mit tief angesetzter aber meist schmaler Krone und leicht überhängenden Zweigen.

Blüte

April-Mai, weiße, herrlich intensiv duftende Blütentrauben.

Früchte

Ab August, glänzend schwarz, erbsengroß, süß-herb schmeckend, vitaminreiches Wildobst für Kenner.

Für die Küche

Die Früchte können roh gegessen werden, allerdings sollten die Kerne weder zerbis- sen noch verzehrt werden! Verwendbar für Saft, Marmeladen, Kompott oder Likör.

Für den Garten

Dekoratives, attraktives Duft- und Zierge- hölz im Garten und öffentlichen Grünan- lagen, mehrstämmiger Großstrauch oder „kleiner Baum“, ideal für die Einzelstellung, durch Schnitt beliebig formbar.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen sowie andere Insekten: **Nektarwert sehr gut, Pollenwert gut bzw. befriedigend (standortabhängig)**, Tiere „lieben“ die Früchte: Nährgehölz für 24 Vogel- und 16 Kleinsäugerarten.

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich und dadurch gut formbar! Kann sehr gut aus dem Stock ausschlagen, frei wachsend sind Schnitt- maßnahmen kaum erforderlich.

Besonderheit

Schlankes, äußerst attraktives Wildobst- gehölz für feuchtere Gartenstandorte, gelb-rote Blattfärbung im Herbst, herrli- che Blüten mit unverwech- selbarem Duft!

Parfum für den Garten!



Reif- Weide

Salix daphnoides

Wichtiges Bienennährgehölz!

Standort

Geringe Ansprüche, gerne kalkhaltig, feuchter bis frischer Standort, Sonne bis Halbschatten.

Aussehen

Raschwüchsiger kleiner Baum, 8-10 m, stark glänzende, grüne Blätter, jüngere Zweige mit hellem, blassblauem, abwischbarem „Wachsbelag“.

Blüte

März-April, knapp vor Blattaustrieb, zweihäusig: männliche und weibliche Blütenstände (Kätzchen) an unterschiedlichen Pflanzen, Kätzchen groß und vor der eigentlichen Blüte dichtwollig, zur Blütezeit „strecken“ sich die Kätzchen.

Früchte

Juni-Juli, kurzgestielte Kapseln.

Für die Küche

Nicht geeignet.

Für den Garten

In Wildhecken, Strauchgruppen oder als Einzelgehölz, gut geeignet zur Böschung- und Hangbefestigung.

Für die Natur

Eine der wichtigsten Schmetterlings- und Bienen-trachtpflanzen im zeitigen Frühjahr, **Nektar- und Pollenwert sehr gut**, männliche Blüten mit Pollen und Nektar, weibliche Blüten nur mit Nektar, zentrale Bedeutung für die Insektenwelt.

Für die Biene!

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich, Rückschnitt nach der Blüte: Einkürzen der letztjährigen Triebe (Blütentriebe) auf drei Augen.

Besonderheit

Verwendung als Schmuckreisig für die Osterzeit, die Rinde enthält viele schmerz- und entzündungslindernde Salicylate – der Ursprung des Aspirins.



Sab-Weide

Salix caprea



Wichtiges Schmetterlings- und Bienennährgehölz!

Standort

Typisches Pioniergehölz, anspruchslos und tolerant, gerne auf nährstoffreichen, mäßig trockenen bis frischen Böden, Sonne bis Halbschatten (Schatten wird schlecht vertragen!).

Aussehen

Raschwüchsiger, großer, mehrstämmiger Strauch mit 3–5 m oder kleiner Baum mit runder Krone bis ca. 8 (10) m, breitblättrige Weidenart.

Blüte

März–April, zweihäusig: männliche und weibliche Blüten (Kätzchen) an unterschiedlichen Pflanzen, schöne große Blütenstände, die als typische „Palmkätzchen“ bekannt sind, zu Beginn der Blütezeit dicht silbrig, pelzig, zur Blütezeit „strecken“ sich die Kätzchen.

Früchte

Juni–Juli, langgestielte Kapseln mit dichten, langen, weißen Haaren.

Für die Küche

Nicht geeignet.

Für den Garten

In Hecken, Strauchgruppen, als Einzelstrauch oder Kleinbaum, gut geeignet zur Böschung- und Hangbefestigung.

Für die Natur

Eine der wichtigsten Schmetterlings- und Bienentrachtpflanzen im zeitigen Frühjahr, **Nektar- und Pollenwert sehr gut**, männliche Blüten mit Pollen und Nektar, weibliche Blüten nur mit Nektar, zentrale Bedeutung für die Insektenwelt: 213 Arten können sich von den Blättern der Sal-Weide ernähren, darunter Schmetterlingsraupen wie Schillerfalter, Großer Fuchs und Trauermantel.

Für die Biene!

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich, Rückschnitt nach der Blüte: Einkürzen der letztjährigen Triebe (Blütentriebe) auf drei Augen.

Besonderheit

Typische Palmkätzlerweide, wesentlicher Bestandteil des Tiroler Brauchtums zur Osterzeit (Palmbuschen, Schmuckreisig).



Vogelbeere

Sorbus aucuparia

*Anspruchsloser, attraktiver Pionierbaum
vom Tal bis hinauf zur Waldgrenze.*

*Malerische
Traumbaum*

Standort

Nahezu alle Standorte in der Sonne aber auch im Halbschatten, empfindlich nur gegen Hitze in Kombination mit Trockenheit!

Aussehen

Mittelgroßer Baum mit schmaler Krone, bis ca. 8 (12) m, ganzjährig dekoratives Aussehen mit wunderschöner orange-roter Blattfärbung im Herbst.

Blüte

Mai-Juni, kleine weiße Blüten in üppigen Trugdolden.

Früchte

Ab September korallenrote Beeren, vitaminreiches Wildobst.

Für die Küche

Roh ungenießbar, typische „Verarbeitungsf Frucht“, vielfältige Verwendungsmöglichkeiten, z. B. für Marmeladen, Sirup, Saft, Kompott, als Beilage zu Lamm und Wild, für Obstwein, Schnaps etc., Trockenfrucht, hoher Vitamin C-Gehalt.

Für den Garten

Attraktiver, kleinkroniger Haus- oder Stra-

ßenbaum, bis in raue Gebirgslagen, unempfindlich gegenüber Luftverschmutzung (immissionsresistent), die ersten Blüten erscheinen allerdings erst ab ca. 5 Jahren.

Für die Natur

Blüten bieten wertvolle Nahrung für Wild- und Honigbienen („Frühsommertracht“) sowie für andere Insekten: **Nektarwert sehr gut, Pollenwert befriedigend.** Für unsere Tierwelt die Nummer 1 als Nahrungszweig: 63 Vogel- und 31 Kleinsäugerarten ernähren sich von den Früchten, Blätter als Raupenfutter für Kleinschmetterlinge.

Pflege/Schnitt

Um einen guten und frühzeitigen Fruchttrag zu erhalten: Mitteltrieb und Leitäste auslichten, Blüten bilden sich an den Endknospen älterer Zweige.

Besonderheit

Extrem robustes Wildobstgehölz! Schon Kaiserin Maria Theresia war von ihrem Nutzen so überzeugt, dass sie in einer Verordnung von 1779 befahl, „in kalten Gegenden die rote Vogelbeere als Obstgehölz anzupflanzen“, um für Notzeiten gerüstet zu sein.



Faulbaum

Frangula alnus

Schnellwüchsiger, sommergrüner Strauch mit schlanker Krone und besonderem Blühverhalten.

Standort

Anspruchslose Gehölzart, bevorzugt frische bis feuchte Standorte, gedeiht aber auch auf trockeneren Standorten bis ca. 1.400 m, sowohl kalkreich als auch kalkarm, verträgt Schatten.

Aussehen

2-3 m hoher Strauch, selten kleiner Baum bis 5 m, aufrechter Wuchs, schlanke Gestalt, schnellwüchsig.

Blüte

Hauptblüte Mai-Juni, „portionsweise“ Nachblüte bis Oktober, grünlich-weiße, unscheinbar kleine Blüten in 2-6-blütigen Trugdolden.

Früchte

Juli- November, anfangs grün, dann gelbrot und in der Reife schließlich glänzend schwarz, erbsengroße, giftige Steinfrüchte.

Für die Küche

Nicht geeignet.

Für den Garten

Dekorative und wertvolle Ergänzung für frei wachsende Strauchhecken.

Zu hören – bevor man ihn sieht!

Für die Natur

Auf Grund der langen Blütezeit wertvolle Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen, Käfer und Schmetterlinge (speziell „Kleiner Eisvogel“) und viele andere Insekten, **Nektarwert befriedigend, Pollenwert ausreichend**, wertvolle Schmetterlingspflanze: Blätter als überlebenswichtige Raupenahrung unter anderem für Zitronenfalter und Faulbaum-Bläuling, Früchte als beliebte Spätherbstnahrung für 36 Vogel- und 11 Säugetierarten.

Pflege/Schnitt

Kaum Schnittmaßnahmen erforderlich, vereinzelt Auslichten von der Basis und aus der Mitte, bei älteren Exemplaren auf Stock setzen möglich.

Besonderheit

Durch die „portionsweise“ Blüte vom Frühsommer bis zum Herbst bietet er nektar- und pollensammelnden Insekten beständig Nahrung! Frisch abgeschälte Rinde verströmt einen fauligen Geruch (Name).



Gemeine Berberitze

Berberis vulgaris

*Attraktiver Überlebenskünstler
mit kulinarischem Vorteil.*

Standort

Magere, steinige bis normale Böden, gerne auf Kalk, gut trockenheitsverträglich, Sonne (maximal Halbschatten), bis auf ca. 2.000 m Seehöhe, keine Staunässe und Schatten!

Aussehen

Sehr schöne, natürliche Wuchsform, kompakt, dicht mit bogig nach außen hängenden Zweigen, Höhe ca. 2 m, leuchtend gelb-orange Herbstfärbung.

Blüte

April-Mai, intensiv gelbe Blüten in hängenden „Blütentrauben“, streng duftend.

Früchte

Ab September, längliche, leuchtend rote Beeren, vitaminreiches Wildobst, bis über den Winter am Gehölz bleibend.

Für die Küche

Roh genießbar, säuerlich-herb, schmecken nach Frosteinwirkung wesentlich milder und süßer, in der Küche hervorragend verwendbar für Saft, Marmelade, pikante Saucen, Reisgerichte, ideal auch zum Trocknen!

Für den Garten

Genügsam und schnittverträglich! Ideal für die Einzelstellung, in Kombination mit anderen frei wachsenden Gehölzen oder als blickdichte Schnitthecke.

Für die Natur

Gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen („Frühsommertracht“), sehr gern auch von Schmetterlingen, Hummeln und Schwebfliegen besucht! **Nektarwert gut, Pollenwert befriedigend.** Früchte bis in den Spätwinter hinein, Nahrung für 19 Vogel- und 7 Kleinsäugerarten, bedeutendes Vogelschutz- und Vogelnistgehölz.

Pflege/Schnitt

Auf Grund der Dichttriebigkeit ideal als Schnitthecke, wenn frei wachsend, für eine gute Blüten- und Fruchtentwicklung alte Triebe entfernen, Auslichten von der Basis und aus der Mitte.

Besonderheit

Hoher Gartenwert aufgrund der schönen Wuchsform und des sich im Jahresverlauf mehrfach wandelnden Erscheinungsbildes, nur die Früchte der heimischen Art und die der Korea-Berberitze sind „essbar“!



Gemeine Hasel

Corylus avellana



Pflegeleichtes, starkwüchsiges Pioniergehölz mit gesunden, wohlschmeckenden Früchten.

Leckerer „Gartensnack“!

Standort

Anspruchslos, ideal auf humosen, nicht zu trockenen, nährstoffreichen Böden, Sonne bis Halbschatten, bis ca. 1.500 m.

Aussehen

3-5 m, vielstämmiger, starkwüchsiger Strauch, breit aufrecht wachsend, Schösslinge an der Stammbasis.

Blüte

Februar-März, rein weibliche und rein männliche Blüten in eigenen Blütenständen, Windbestäubung, männliche Kätzchen oft schon im Herbst am Strauch (überwintern in geschlossenem Zustand), weibliche Blüten klein und unauffällig.

Früchte

Ab September - Oktober, erst nach einigen Standjahren, wohlschmeckende, vitamin- und mineralstoffreiche Nüsse (Wildobst), anfangs gelblich-weiß, zur Reifezeit hellbraun.

Für die Küche

Gesunde, nahrhafte, ölhaltige Nüsse mit einem Fettanteil von ca. 60 %, überwie-

gend ungesättigte Fettsäuren, roh essbar, geröstet für Backwaren, Süßigkeiten, Öl.

Für den Garten

In einer frei wachsenden Hecke oder als Einzelgehölz, ideal sind Unterpflanzungen mit Frühjahrsblühern, wie z. B. Schneeglöckchen, Krokus, Leberblümchen, Märzenbecher, etc.

Für die Natur

Erster Pollenlieferant im Jahr für Bienen und andere Insekten! Nüsse als ideale Nahrungsquelle für 33 Kleinsäugerarten wie z. B. Haselmaus, Baum- und Gartenschläfer, etc. und 10 Vogelarten.

Pflege/Schnitt

Lässt sich gut „auf den Stock“ setzen, es bilden sich stets junge Schösslinge, alle paar Jahre nach der Ernte Verjüngungsschnitt.

Besonderheit

Junge, biegsame Ruten für Flechtarbeiten, Haselholzspäne zum Klären von Wein und Bier, traditionelles Holz für Maipfeifer!



Gemeiner Wacholder

Juniperus communis

Mystisches, immergrünes und vielgestaltiges Gehölz, in der Säulenform oft auch „Zypresse des Nordens“ genannt.

Standort

Enorm anspruchslos, auf allen Böden, bevorzugt auf mageren, trockenen, durchlässigen Standorten, bis ins Gebirge (nur keine verdichteten Standorte!), vollsonnig.

Aussehen

Dichttriebiger, immergrüner Strauch, variabler Wuchs, im Bergland meist niedriger Busch (1–6 m), im Talraum – je nach Standort – säulenförmiger Baum (bis 10 m), langsam wachsend.

Blüte

April–Juni, unscheinbar gelblich–grün, meist männliche und weibliche Blüten auf getrennten Pflanzen (zweihäusig).

Früchte

Ab September bis Dezember, zuerst grün, reif: schwarzblau, mit Wachs bereifte Beerenzapfen (Scheinbeeren), essbar! Reifen erst im zweiten Jahr (vereinzelt dritten Jahr) nach der Befruchtung.

*„Vor Hollerstaud'n und
Kranawitt'n ruck i mein
Huat – und verneig mi bis
halbe Mitt'n“.*

Für die Küche

Früchte vitaminreich, gesundheitsfördernd, würzig-süßes Aroma, vielseitig verwendbar: Rohgenuss, getrocknet, vom Gewürz bis zu Marmeladen, Sirup, Gelees und Schnaps.

Für den Garten

Schnittfestes, formbares Gehölz für den Einzelstand im Heidegarten oder Steingarten, Schnitthecke.

Für die Natur

Windbestäubung, männliche Blüten als Pollenlieferant für Bienen! Vogelschutz- und Vogelnährgehölz: Beerenzapfen äußerst beliebt bei 43 Vogel- und 18 Kleinsäugetierarten.

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich.

Besonderheit

Nur diese Art ist als Gewürz verwendbar, altes „Heilholz“, im Volksbrauchtum als Abwehrmittel gegen Dämonen, Krankheiten und Unglück, die trockenen, harzigen Nadeln eignen sich zum Räuchern!



Gewöhnlicher Liguster

Ligustrum vulgare



Anspruchsloser, robuster, schnell und dicht wachsender Zierstrauch - auch für Schnitthecken.

Standort

Licht- und wärmeliebend, in höheren Lagen bevorzugt auf Kalk und sonnigen Standorten, in tiefen Lagen anspruchsloser, für alle Böden von trocken bis frisch geeignet, Sonne oder lichter Schatten, hitzeverträglich.

Aussehen

Wüchsig, sommergrün, dicht verzweigt, 2-3 m.

Blüte

Juni-Juli (August), weiße Einzelblüten in einer reichblütigen, pyramidenförmigen Rispe (ähnlich einer Fliederblüte), intensiver Duft.

Früchte

Ab September, glänzend schwarz, erbsengroß, giftig! Bis in den Spätwinter hinein am Strauch bleibend.

Für die Küche

Die Früchte dürfen aufgrund ihrer Giftigkeit nicht verzehrt werden!

Für den Garten

Als reich blühender, duftender Zierstrauch im Einzelstand oder in einer frei wachsenden Blütenhecke, bestens geeignet auch als dichte Schnitthecke für den Sicht- und Windschutz.

Für die Natur

Die Blüten locken viele Insekten, Wildbienen und Schmetterling an, interessant auch für die Honigbiene (Hochsommertracht), **Nektarwert befriedigend, Pollenwert ausreichend.** Die Beeren sind „Wintersteher“ und werden von 21 Vogel- und 10 Kleinsäugerarten genutzt, das Laub bietet insbesondere Nahrung für die Raupen nachtaktiver Schmetterlinge wie z. B. Nachtschwalbenschwanz, Totenkopfschwärmer oder Ligusterschwärmer.

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich! Formschnitt gut möglich, starker Rückschnitt alle paar Jahre ins alte Holz wird gut vertragen.

Besonderheit

Die langen, biegsamen Zweige eignen sich gut zum Korbflechten.



Gewöhnlicher Sanddorn

Hippophae rhamnoides

Ursprünglich auf kalkreichen Flussschotterauen, an Ufern und in lichten Kiefern-Wäldern, bis 1.900 m.

Standort

Durchlässiger, lockerer Boden (humusarm), bevorzugt kalkhaltig Standorte in voller Sonne! Enorm trockenheitsverträglich, verträgt keine verdichteten Böden!

Aussehen

Dornenreicher, sparrig wachsender Strauch, 2-5 m, mit schmalen, silbergrauen Blättern, bildet Wurzel ausläufer!

Blüte

März-April, klein, unscheinbar gelb-braun, zweihäusig: rein männliche und rein weibliche Pflanzen, Windbestäubung! Für Fruchtertrag unbedingt beide Geschlechter anpflanzen.

Früchte

Ab September, leuchtend orange, erbsengroß, dicht stehend, enorm vitamin- und mineralstoffreiches Wildobstgehölz.

Für die Küche

Hoher Vitamin C-Gehalt, ideal bei Erkältungskrankheiten und fieberhaften Infekten, roh oder gekocht in Form von frisch gepressten Säften, Sirup, Kompott,

Marmelade, aber auch getrocknet oder für alkoholische Erzeugnisse.

Für den Garten

Zierstrauch für eine frei wachsende Hecke, gezielt geformtes Einzelgehölz.

Für die Natur

Auf Grund der Windbestäubung kaum bedeutend für bestäubende Insekten, Wildbienen und Hummeln sammeln Pollen, wichtiges Nähr- und Schutzgehölz für 16 Vogel- und 4 Säugetierarten.

Pflege/Schnitt

Verträgt keinen Rindenmulch! verjüngt sich aus der Basis, blüht und fruchtet nur am vorjährigen Trieb, Leittriebe alle 4-5 Jahre bodennah entfernen, bei Pflanzung Wurzelsperre ratsam.

Besonderheit

Bindet mit Hilfe von Strahlenpilzen Stickstoff und muss daher nicht gedüngt werden!

Zitrone des Nordens



Kornelkirsche

Cornus mas

Ausgesprochen vielseitig verwendbarer Nutz- und Zierstrauch, Naschgehölz, Heilpflanze.

Ideal auch für kleine Gärten!

Standort

Robuster, wärmeliebender Strauch für sonnige Lagen, humose, mäßig trockene bis frische Böden, gerne auf Kalk aber auch auf neutralen Standorten (keine Staunässe, keine verdichteten Böden).

Aussehen

Großer Strauch oder kleiner Baum, 3-6 m, breiter, lockerer Wuchs, langsamwüchsig.

Blüte

Ende Februar-März, kleine, goldgelbe Einzelblüten, die in kugeligen Dolden dicht zusammenstehen, reich- und langblühend.

Früchte

Ab August-September, glänzend rot, ca. 2 cm, oval, vitamin- und mineralstoffreiches Wildobst, erste Früchte ab dem 3.-5. Standjahr.

Für die Küche

Roh genießbar, die vollreifen Früchte schmecken aromatisch, erfrischend, säuerlich-süß! Ideal für Marmelade, Saft, Süßspeisen, Kompott, „Dirndloliven“, alkoholische Getränke, als Beilage zu Wildgerichten u. v. m.

Für den Garten

Universalgehölz: Schnitthecke, beliebig formbares Einzelgehölz, frei wachsender Strauch oder kleiner Baum.

Für die Natur

Wertvolle Trachtpflanze im zeitigen Frühjahr, vor allem für „kälteunempfindliche“ Insekten wie z. B. Wildbienen, Schwebfliegen und überwinternde Tagfalter, für die Honigbiene nur bei günstiger Witterung: **Nektarwert gut, Pollenwert ausreichend**, Früchte begehrte Nahrung für 15 Vogel- und 17 Kleinsäugerarten, wie Haselmaus und Siebenschläfer.

Pflege/Schnitt

Sehr gut schnittverträglich! starker Rückschnitt ins alte Holz wird gut vertragen, Gehölz beliebig formbar ohne Verlust von Blüten .

Besonderheit

Den Früchten wird eine stärkende und heilende Wirkung für das gesamte Verdauungssystem zugeschrieben!



Pfaffenhütchen

Euonymus europaeus

Aufsehen erregender Strauch im Herbst und Winter mit attraktiven Früchten und schöner Herbstfärbung.

Standort

Bevorzugt kalkhaltige, nährstoffreiche, frische bis feuchte Böden (nicht zu trocken), Sonne oder max. lichter Schatten, wärmeliebend (nicht über 1.200 m Seehöhe).

Aussehen

2-3 m, vereinzelt höher.

Blüte

Mai-Juni, wenig auffällig, klein, weiß-grün.

Früchte

Ab August, auffällig pink-orange, giftig!

Für die Küche

Die Früchte dürfen aufgrund ihrer Giftigkeit keinesfalls verzehrt werden!

Für den Garten

Unkomplizierter Zierstrauch - ideal in einer frei wachsenden Blütenhecke oder in Einzelstellung.

Für die Natur

Nektar und Pollen werden gerne von Schwebfliegen, Wildbienen, und anderen Insekten gesammelt, **Nektarwert befriedigend**, **Pollenwert ausreichend**, die Früchte stehen als nahrhafte Futterquelle hoch im Kurs: von ihnen ernähren sich 24 Vogel- und 14 Säugetierarten, Samen besonders bei Rotkehlchen beliebt!

Pflege/Schnitt

Nicht für den Formschnitt geeignet, im Bedarfsfall Verjüngung durch Entfernen älterer Hauptäste an der Basis.

Besonderheit

Leuchtend gelb-rote Herbstfärbung, die Samen werden besonders gerne von Rotkehlchen gefressen, weshalb der Strauch im Volksmund auch „Rotkehlchenbrot“ genannt wird.

*Des Rotkehlchens
Leibspeise!*



Purpur-Weide

Salix purpurea



Schmalblättriger, sommergrüner Strauch, junge Zweige purpurrot bis gelblichbraun.

Standort

Mäßig trocken bis feucht, kalkhaltig, typisch gewässernah, Sonne bis Halbschatten, selten über 1.200 m, keine Staunässe!

Aussehen

2-3 (4) m hoher, buschiger, vieltriebiger Strauch mit dünnen, aufwärts gerichteten Zweigen, junge Zweige gelbbraun bis purpurrot, schmalblättrig.

Blüte

April, mittel- bis spätblühende Weidenart, „zweigeschlechtlich“, männliche und weibliche Blüten (Kätzchen) an unterschiedlichen Pflanzen, kurz vor der Blüte sind die Staubbeutel der männlichen Kätzchen purpurn (Name!), später werden sie gelb, beide Geschlechter liefern beachtliche „Nektarmengen“, männliche zusätzlich Pollen!

Früchte

Zwischen Mai und Juli, Kapseln.

Für die Küche

Nicht geeignet.

*Hervorragende
Bienenweide!*

Für den Garten

Im Verbund einer frei wachsenden Wildstrauchhecke oder in einer Gruppe.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen, Tagfalter und Käferarten: **Nektar- und Pollenwert sehr gut**, von den Früchten können sich 3 Vogel- und 16 Säugtierarten ernähren.

Pflege/Schnitt

Ein Rückschnitt in das 1-jährige Holz nach der Blüte erhält die Blühfreudigkeit, auch starker Rückschnitt ist möglich.

Besonderheit

Die Rinde enthält viele schmerz- und entzündungslindernde Salicylate – der Ursprung des Aspirins, die dünnen, zähen und sehr biegsamen Langtriebe eignen sich perfekt als Binde- und Flechtmaterial.



Roter Holunder

Sambucus racemosa

*Wenig beachteter aber zierender Strauch
mit schönem Blüten- und Fruchtschmuck.*

Standort

Nährstoffreich, frisch bis feucht, Sonne bis Halbschatten, nicht geeignet für kalkhaltige, trockene Böden (Mehltau!), bis über 2.000 m Seehöhe.

Aussehen

2-3 m, schöne Wuchsform mit kompakter Krone und leicht bogig überhängenden Zweigen.

Blüte

April-Mai, dichte, kegelförmige Blütenstände mit cremeweißen Einzelblüten.

Früchte

Ab August, korallenrot leuchtende, kleine, kugelige Steinfrüchte, vitaminreiches Wildobst (nicht für den Rohgenuss!).

Für die Küche

Die Blüten sind nicht für die Verarbeitung geeignet, die Früchte ähneln geschmacklich jenen des Schwarzen Holunders, nur etwas herber, typische „Verarbeitungsfrucht“ für Gelee, Marmeladen, Saft etc.

Für den Garten

Dekorativer und interessanter Zierstrauch, hervorragend für den Einzelstand geeignet, ideal auch in einer frei wachsenden Strauchhecke.

Für die Natur

Die Blüten sind pollenreich und bieten unzähligen Insekten wie Wildbienen verschiedenen Käferarten, Schwebfliegen, aber auch Honigbienen, eine üppige Mahlzeit! Die Früchte sind im Spätherbst eine begehrte Nahrung für 47 Vogel- und 5 Säugetierarten, wie z. B. die Rötelmaus, Blätter sind Nahrung für die Raupen vom Skabiosen-Schekenfalter u. v. m.

Pflege/Schnitt

Regelmäßiges Auslichten bzw. Zurückschneiden der abgetragenen Fruchttäste.

Besonderheit

Wunderschöner, üppig blühender und fruchtender Zier- und Nutzastrauch für den Garten.



Schlehdorn

Prunus spinosa

Stammform unserer Kulturpflaume, seit alters her vom Menschen als Obst- und Heilpflanze genutzt.

Standort

Sehr anspruchslos, magere bis durchschnittliche Böden, gerne auf Kalk, verträgt sehr gut Trockenheit, Sonne, bis in Höhenlagen von ca. 1.500 m.

Aussehen

Bis 3 m hoch (selten mehr), dornenreicher, sparrig verzweigter Strauch, Ausläufer treibend!

Blüte

April, unzählige, reinweiße Blüten noch vor Blattaustrieb, leichter Mandelduft.

Früchte

Ab Oktober, kleine, kugelige, blau bereifte Steinfrucht, vitaminreiches Wildobst.

Für die Küche

Früchte nach Frosteinwirkung genießbar, süß-säuerlich-herb, ideal zur Verarbeitung, insbesondere für Likör, Marmeladen, Sirup etc., die Blüten finden z. B. als Tee oder Salat Verwendung.

Für den Garten

Besonders effektiv in Einzelstellung oder in einer frei wachsenden Wild-

Der eigentliche „Schmetterlingsstrauch“

strauchhecke, z. B. gemeinsam mit Wildrosen, Berberitzen und Sanddorn.

Für die Natur

Einer der wichtigsten Wildsträucher für unsere Tierwelt: gute Trachtpflanze für 20 Wildbienenarten, Honigbienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten, Nektarwert gut, Pollenwert befriedigend, Blätter als Raupenfutter für unzählige Schmetterlingsarten, z. B. für den Segelfalter, Schutz- und Nahrungsholz für 20 Vogel- und 18 Säugetierarten.

Pflege/Schnitt

Zur Größenreduktion und Blütenanregung: alle 2-3 Jahre Auslichten aus der Mitte.

Besonderheit

Der Strauch bildet Wurzelausläufer – ideal zur Befestigung rutschgefährdeter Böschungen, bei begrenztem Platzangebot wird der Einbau einer Wurzelsperre empfohlen!



Schwarzer Holunder

Sambucus nigra

Vielseitig verwendbare, traditionsreiche Nutz-, Heil- und Zierpflanze.

Standort

Anspruchslos, gerne auf frischen, nährstoffreichen Böden (Stickstoffzeiger), sonnig bis halbschattig (meidet staunasse oder sandige, trockene Standorte), bis 1.500 m Seehöhe.

Aussehen

Großer Strauch oder kleiner Baum bis 5 (6) m, dicht belaubt, aufrecht, ältere Triebe leicht überhängend.

Blüte

(Mai) Juni, gelblich-weiß, zahlreiche Einzelblüten in einer Schirmrispe zusammenstehend, intensiv duftend!

Früchte

August-September, schwarz-violett glänzende, kleine, kugelige Steinfrüchte, vitamin- und mineralstoffreiches Wildobst (nicht für den Rohgenuss!), stark färbend!

*„Vor jeder Hollerstauchn soll
man sein Huat ziagn“!*

Für die Küche

Verschiedenste kulinarische Köstlichkeiten aus Blüten und Beeren (in gekochter oder vergorener Form): Holundersekt, Hollerstrauben, Saft, Marmelade, Hollerkoch, Likör, Blütengelee u. v. m., getrocknete Blüten als Heilmittel (Tee, Inhalationen, Erkältungsbäder).

Für den Garten

Effektiv als Einzelgehölz (Strauch oder kleiner Baum) oder in einer frei wachsenden Strauchhecke.

Für die Natur

Guter Pollenlieferant für Wild- und Honigbienen, Käfer, und andere Insekten, wertvolles Nährgehölz für 62 Vogel- und 8 Säugetierarten.

Pflege/Schnitt

Regelmäßiges Auslichten bzw. Zurückschneiden der abgetragenen Fruchstäbe.

Besonderheit

Seit alters her als heilkräftiger Strauch verehrt!



Wolliger Schneeball

Viburnum lantana



Pflegeleichter Blickfang mit attraktiven Blüten, Früchten und einer schönen Herbstfärbung.

Standort

Trocken bis mäßig frische Böden, gerne auf Kalk, Sonne, wärmeliebend, bis ca. 1.500 m Seehöhe, keine staunassen und extrem saure Böden!

Aussehen

2-3 (4) m, dichter, stark verzweigter aufrechter Wuchs, derbe, runzelige Blätter (erinnern an Elefantenhaut), Oberseite dunkelgrün, unterseits wollig-filzig, attraktive Herbstfärbung.

Blüte

Mai-Juni, kleine, cremeweiße Blüten in zusammengesetzten Blütendolden.

Früchte

Ab September, anfangs grüne, dann rote und zur Reife blau-schwarze Beeren, die Früchte reifen nicht einheitlich, wodurch es zu interessanten Farbspielen kommt, ungenießbar/schwach giftig (in älterer Literatur als „Schwindelbeere“ beschrieben), Früchte bleiben über den Winter in getrockneter Form am Strauch.

Für die Küche

Nicht geeignet.

Für den Garten

Gut geeignet als Ziergehölz in einer frei wachsenden Wildstrauchhecke oder im Einzelstand.

Für die Natur

Gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen: **Nektarwert gut**, **Pollenwert ausreichend**, die Blüten werden auch sehr gerne von Schwebfliegen, Käfern, und anderen Insekten besucht, Früchte beliebt bei 15 Vogel- und 6 Säugetierarten.

Pflege/Schnitt

Zur Verjüngung: Auslichten aus der Basis und aus der Mitte.

Besonderheit

Das elastische Holz wird nach wie vor zur Herstellung von Pfeilen für das traditionelle Bogenschießen verwendet, bereits die Pfeile der Gletschermumie „Ötzi“ waren aus diesem Holz gefertigt.



Alpen- Heckenrose

Rosa pendulina

*Kleinwüchsige Schönheit
für jeden Garten.*

Standort

Mäßig feuchte Standorte, Sonne bis Halbschatten.

Aussehen

1-2 m, aufrecht, buschig, kaum Stacheln, langfristig Ausläufer treibend.

Blüte

Mai-Juni, rosa bis purpurn, schwacher Duft.

Früchte

Ab September, ziegelrot, flaschenförmig, ca. 2 cm, vitaminreiches Wildobst (Hagebutten).

Für die Küche

Alte Heil- und Nutzpflanze, von den Blüten über die Früchte in vielerlei Form verarbeitbar! Früchte für Marmelade, Likör, Saucen etc.

Für den Garten

Guter Allrounder, Einzelstrauch, in Gruppen oder für eine dichte, aber überschaubare Hecke am Gartenzaun!

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnährgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Zum Erhalt der Blühfreudigkeit nach 2-3 Jahren Rückschnitt um 1/3.

Besonderheit

Ihr Name ist Programm: extrem robust - bis in eine Höhe von ca. 2.000 m!



Feld-Rose

Rosa arvensis



Üppig blühender Tausendsassa in kriechender und kletternder Form.

Standort

Frische, durchlässige, humose bis steinige Standorte, gerne kalkhaltig, sonnig oder halbschattig, bis ca. 1.300 m Seehöhe.

Aussehen

Ca. 50 cm hoch, kriechender oder kletternder Wuchs (Spreizklimmer), meterlange (Kriech)Triebe, die auf dem Boden liegenden Zweige können sich wieder bewurzeln, bilden dichte „kuglige“ Gebüsche.

Blüte

Juni-Juli, strahlend weiß, schwach duftend. Üppig blühend! Blüten stehen oft zu mehreren zusammen, steht als letzte der Wildrosen in Blüte.

Früchte

Ab September, orangerot, klein (ca. 1 cm), vitaminreiches Wildobst (Hagebutten).

Für die Küche

Die Hagebutten sind für die Verwendung als Nahrungsmittel sehr klein und selten verwendet, empfehlenswert als Tee.

Für den Garten

Anmutiger Bodendecker, zur Böschungsbefestigung oder niedrig bleibende „Kletterrose“ entlang von Mauern und Zäunen und an Rankgerüsten.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnährgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Alle 3-4 Jahre mäßig auslichten, abgestorbenes Holz entfernen.

Besonderheit

Überreich blühende und fruchtende, vielseitig verwendbare Wildrose!



Hunds-Rose

Rosa canina

Eine Rose wie im Märchen: zauberhaft, pflegeleicht, gesund und kräftig.

Standort

Wuchsfreudig auf verschiedensten Standorten bis ca. 1.500 m, Sonne bis lichter Schatten, nicht vertragen werden Bodenverdichtung und Staunässe!

Aussehen

2-3 m, locker aufrecht wachsend, mit ausladend bogenförmig überhängenden Zweigen, kräftige Stacheln.

Blüte

Juni, zartrosa, kaum duftend.

Früchte

Ab September, scharlachrot, glänzend glatt, 2-3 cm lang, vitaminreiches Wildobst (Hagebutten).

Für die Küche

Alte Heil- und Nutzpflanze, die Hagebutten gehören aufgrund ihrer Inhaltsstoffe neben dem Sanddorn zum wertvollsten heimischen Wildobst, von den Blüten über die Früchte bis hin zu den Blättern in vielerlei Form verarbeitbar!

Für den Garten

Als Einzelgehölz, zusammen mit mehrjährigen Stauden, oder als Teil einer frei wachsenden Blütenhecke, besonders schön in Kombination mit anderen fruchttragenden Gehölzen wie Berberitzen, Sanddorn oder Schlehdorn.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnehrgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Verjüngung durch Entfernen älterer Leittriebe (5 Jahre und mehr) an der Basis, regelmäßiges Auslichten aus der Mitte alle 3-4 Jahre.

Besonderheit

Attraktiver Blüten- und Fruchtschmuck mit ökologischem und ernährungsphysiologischem Mehrwert!



Rotblatt- Rose

Rosa glauca



Spektakuläre Wildrose für karge Standorte.

Standort

Trockene, humusarme, steinige Böden, bevorzugt auf Kalk, Sonne.

Aussehen

2-3 m, aufrecht, mit bogig nach außen hängenden Zweigen, keine Ausläufer, wenig Stacheln, rötlich-blaugrüne Blätter.

Blüte

Juni (Juli), karminrot mit weißer Mitte, blüht nicht auf einmal, sondern „portionsweise“ über einen längeren Zeitraum, kein Duft, relativ kleine Blüten.

Früchte

Ab September, rot, kugelig, ca. 1,5 cm dick, zahlreich, vitaminreiches Wildobst (Hagebutten), nicht über den Winter haltbar.

Für die Küche

Alte Heil- und Nutzpflanze, von den Blüten über die Früchte in vielerlei Form verarbeitbar! Früchte für Marmelade, Likör, Saucen etc.

Für den Garten

In Gruppen, als attraktives Einzelgehölz, zusammen mit mehrjährigen Stauden oder als Teil einer frei wachsenden Blütenhecke, besonders schön in Kombination mit anderen fruchttragenden Gehölzen, wie z. B. Berberitze und Sanddorn.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnährgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Verjüngung durch Entfernen älterer Leittriebe (5 Jahre und mehr) an der Basis, regelmäßiges Auslichten aus der Mitte alle 3-4 Jahre.

Besonderheit

Das rötlich-blaugrüne Laub setzt im Garten starke Akzente, auch ohne Blüten! Im Herbst gelb-orange Blattfärbung.



Wein-Rose

Rosa rubiginosa

Selten gewordenes, robustes Schmuckstück der Natur mit natürlichem Charme.

Standort

Nährstoffreich, trocken, wärmeliebend, steinig-lehmige und kalkhaltige Böden, Sonne (nicht auf sauren Böden).

Aussehen

2-3 m, aufrechter, dichter und buschiger Wuchs, überhängende Triebe, keine Ausläufer, kräftige Stacheln.

Blüte

Juni-Juli, (alt)rosa, zur Blütenmitte heller, kaum duftend, reich- und lang blühend.

Früchte

Ab September, orangerot, oval ca. 2 cm, vitaminreiches Wildobst (Hagebutten).

Für die Küche

Alte Heil- und Nutzpflanze, von den Blüten über die Früchte in vielerlei Form verarbeitbar! Früchte für Marmelade, Likör, Saucen etc.

Für den Garten

Prächtig blühende Wildrose als Einzelgehölz oder in frei wachsenden Strauchhecken.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnehrgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Verjüngung durch Entfernen älterer Leittriebe (5 Jahre und mehr) an der Basis, regelmäßiges Auslichten aus der Mitte alle 3-4 Jahre.

Besonderheit

Sehr lange Blütezeit, frisch apfelartig duftendes Laub, deshalb auch „Apfelrose“ genannt, Duftfreisetzung v.a. bei der Blattentfaltung und bei warmer, feuchter Witterung.



Zimt-Rose

Rosa majalis



Anmutige Überlebenskünstlerin für unterschiedlichste Bereiche.

Standort

Anpassungsfähig, trocken bis mäßig feucht, humos bis steinig, Sonne bis Halbschatten.

Aussehen

1-1,5 m, dichter, buschiger Strauch, borstige Stacheln, junge Triebe rot-braun, bildet Ausläufer.

Blüte

Mai (Juni), purpur bis karminrot, üppige Blüte, leichter Duft.

Früchte

Ab August, orangerot, rundlich, ca. 1 cm, vitaminreiches Wildobst (Hagebutten).

Für die Küche

Die Hagebutten sind relativ klein aber reich an Vitamin C und grundsätzlich verwendbar.

Für den Garten

Empfehlenswerter Allrounder, auch für feuchtere und halbschattige Standorte, am Teich- und Bachufer, als Einzelstrauch, in Gruppen oder ideal für dichte, niedere Hecken am Gartenzaun.

Für die Natur

Sehr gute Trachtpflanze für Wild- und Honigbienen in Bezug auf den Pollen: Nektar wird keiner produziert, **Pollenwert sehr gut**, Vogelschutz- und Vogelnährgehölz, Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und andere Insekten.

Pflege/Schnitt

Verjüngung durch Entfernen älterer Leittriebe (5 Jahre und mehr) an der Basis, regelmäßiges Auslichten aus der Mitte alle 3-4 Jahre.

Besonderheit

Verträgt feuchtere Standorte, zimtfarbene Triebe, orangerote Herbstfärbung.



Efeu

Hedera helix

Zielstrebig, immergrüner Tausendsassa für eine effektvolle Gartengestaltung.

Standort

Bevorzugt frische, nährstoffreiche Böden, halbschattig bis schattig, verträgt vorübergehende Trockenheit, nicht auf verdichteten, staunassen Böden!

Aussehen

Immergrün, kriechend oder kletternd.

Blüte

Ab September/Oktober, an Blühsprossen, die sich erst nach einigen Jahren bilden, grünlich-gelbe, kleine Einzelblüten in halbkugeligen bis kugeligen Blütenständen.

Früchte

Ab Dezember bis April, einzelne Beeren in kugeligen Fruchtständen, zuerst grün, dann schwarz, giftig!

Für die Küche

Nicht geeignet.

Für den Garten

Bodendecker, Kletterpflanze für unschöne Gartenmauern (Tipp: nicht an der Hausmauer!), malerisch an Pergola, Drahtfiguren und Objekten, effektvoller Sichtschutz

am Maschendrahtzaun, klettert selbständig mit Hilfe von Haftwurzeln!

Für die Natur

Hervorragende Trachtpflanze (Spättracht) für Wild- und Honigbienen, Schmetterlinge, Schwebfliegen: **Nektarwert gut**, **Pollenwert ausreichend**, die einfache Blüte garantiert einen massenhaften Besuch unterschiedlichster Insekten, Früchte als überlebenswichtige Nahrungsration für Vögel und Kleinsäuger im Spätwinter.

Pflege/Schnitt

Extrem pflegeleicht, schnittfest, auch ins alte Holz, treibt immer wieder aus.

Besonderheit

Sämtliche Pflanzenteile des Efeus sind giftig, kein Schmarotzer! Bildet im Alter eine zweite Blattform aus!

Massenhafter Bienenbesuch zur Blütezeit!

Heimische Gehölze

Gehölze	Legende
Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	
Reif-Weide (<i>Salix daphnoides</i>)	
Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>)	
Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>)	
Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>)	
Gemeine Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>)	
Gemeine Hasel (<i>Corylus avellana</i>)	
Gemeiner Wacholder (<i>Juniperus communis</i>)	
Gewöhnlicher Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>)	
Gewöhnlicher Sanddorn (<i>Hippophae rhamnoides</i>)	
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	
Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>)	
Purpur-Weide (<i>Salix purpurea</i>)	
Roter Holunder (<i>Sambucus racemosa</i>)	
Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>)	
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	
Wolliger Schneeball (<i>Viburnum lantana</i>)	
Alpen-Heckenrose (<i>Rosa pendulina</i>)	
Feld-Rose (<i>Rosa arvensis</i>)	
Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)	
Rotblatt-Rose (<i>Rosa glauca</i>)	
Wein-Rose (<i>Rosa rubiginosa</i>)	
Zimt-Rose (<i>Rosa majalis</i>)	
Efeu (<i>Hedera helix</i>)	

¹ Wertangaben für Pollen und Nektar nach Schick und Spürgin (Die Bienenweide, 1997),
4 = sehr gut, 3 = gut, 2 = befriedigend, 1 = genügend

² Anzahl der fruchtefressenden Vogelarten nach Turcek 1961

und ihre Bedeutung als Nahrungsgrundlage für unsere Tierwelt

Pollen- und Nektarwert ¹	Anzahl der fruchtfressenden		Vom Gehölz lebende Schmetterlinge und Insekten ⁴
	Vogelarten ²	Säugetierarten ³	
P3/2/N4	24	16	unbekannt
P4/N4	3	16	unbekannt
P4/N4	3	16	213
P2/N4	63	31	unbekannt
P1/N2	36	11	45
P2/N3	19	7	unbekannt
-	10	33	112
-	43	18	unbekannt
P1/N2	21	10	21
-	16	4	unbekannt
P1/N3	15	17	unbekannt
P1/N2	24	14	21
P4/N4	3	16	unbekannt
P3/N-	47	5	unbekannt
P2/N3	20	18	137
P3/N-	62	8	15
P1/N3	15	6	17
P4/N-	27		103
P4/N-	27		103
P4/N-	27	28	103
P4/N-	27		103
P4/N-	27		103
P4/N-	27		103
P1/N3	bedeutend!	unbekannt	unbekannt

³ Anzahl der vom Gehölz lebenden Säugetiere (Naturschutzbund Deutschland, bei Kirschbaum, 1992)

⁴ Anzahl der vom Gehölz lebenden Insekten inkl. Schmetterlinge aus dem Informationsblatt „Hitparade der Wildsträucher“ von Natur im Garten

Neophyten und deren Problematik

Seit der Mensch begonnen hat, die Welt zu entdecken und weltweiten Handel zu treiben, werden Pflanzen und auch Tiere in Regionen gebracht, in denen sie ursprünglich nicht heimisch waren. Unter dem Begriff „Neophyten“ versteht man „neue Pflanzen“, die durch den Einfluss des Menschen nach 1492 (also nach der Entdeckung Amerikas) in eine für sie ursprünglich gebietsfremde Region eingebracht wurden und die sich wild wachsend etablieren und fortpflanzen können.

Einige wenige dieser Neophyten haben die Eigenschaft, sich enorm und unkontrolliert auszubreiten, was zu großen Problemen führen kann, auch unmittelbar für den Menschen. Sie werden als „invasiv“ bezeichnet. In Tirol werden derzeit insgesamt 12 Arten als problematisch eingestuft, darunter drei Gehölze. Weiterführende Informationen erhalten Sie im „Neophyten-Kompetenzzentrum Tirol“:

www.uibk.ac.at/botany/neophyten-tirol

Schmetterlingsstrauch, Sommerflieder

Buddleja davidii

Herkunft

Ostasien

Vorkommen

Seit ca. 1890 in Europa als beliebtes Ziergehölz in Gärten und Grünanlagen. Verwildert allgemein gerne auf Rohböden und Schotterflächen, wie z.B. an Bahndämmen, Weg- und Straßenböschungen, in Uferbereichen von Fließgewässern, Felsbiotopen, etc.

Problematik

Raschwüchsiger Pionier, vermehrt sich massenhaft über Samen, kann schnell offene Bodenflächen besiedeln und dichte Bestände bilden, wodurch das Aufkommen heimischer Pionierpflanzen verhindert wird.

Achtung - optische Falle

Die Blüten des Sommerfliers bieten unseren Schmetterlingen zwar Nektar, für die



Raupen der Schmetterlinge ist er aber völlig bedeutungslos! Diese können sich nur von heimischen Pflanzen ernähren – und ohne Raupen keine Schmetterlinge! Für das langfristige Überleben unserer Schmetterlingsfauna spielt der Sommerflieder daher keine Rolle!

Maßnahmen

Wer einen Sommerflieder besitzt, sollte die Fruchtstände unbedingt vor der Samenreife abschneiden und fachgerecht entsorgen, um die Ausbreitung außerhalb der Siedlungsgebiete zu verhindern.

Alternativen im Garten

Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) – gedeiht allerdings nicht auf Kalk, Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castu*), Blauraute (*Perovskia abrotanoides*, etc.

Robinie, Falsche Akazie, Scheinakazie

Robinia pseudoacacia

Herkunft

Osten der USA

Vorkommen

Sie wurde um 1600 in Europa als Zierbaum in Stadt und Land zur forstlichen Nutzung und als Bienenweide eingeführt; verwildert besiedelt die Robinie ein breites Spektrum an Standorten, vor allem in wärmeren Regionen.

Problematik

Das anspruchslose, robuste und wuchstarke Pioniergehölz besetzt unter anderem magere Trockengebiete, in denen



zahlreiche heimische bedrohte Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Die rasche und effiziente Ausbreitung über Samen und Wurzelasläufer unterdrückt nahezu jede andere Pflanze.

Alternativen im Garten

Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Taubenkirsche (*Prunus padus*), Blumen-Esche (*Fraxinus ornus*), Winter-Linde (*Tilia cordata*).

Götterbaum

Ailanthus altissima

Herkunft

Süd- und Ostasien (China, N-Vietnam)

Vorkommen

In Österreich seit 1850 als Park- und Forstbaum gepflanzt, verwildert an verschiedensten Standorten.

Problematik

Anspruchsloser, schnellwüchsiger Pionierbaum. Er vermehrt sich effizient über Samen und zahlreiche, rasch wachsende Wurzelasläufer. Mit seiner hohen Toleranz gegenüber verschiedensten Standorten kann er sowohl trockene Magerrasen, Felsstandorte als auch gewässernahe Bereiche besiedeln und ist daher eine Gefahr für viele naturnahe Lebensräume.



Besonderheit

Beim Menschen kann der Blütenstaub oder der Kontakt mit Rinde und Blättern allergische Reaktionen hervorrufen.

Alternativen im Garten

Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Blumen-Esche (*Fraxinus ornus*).



**Genieße die Vielfalt
des Lebens!**

Nähere Informationen zu den Gehölzen sowie
Rezepte finden Sie auf der Website:

www.gruenes-tirol.at